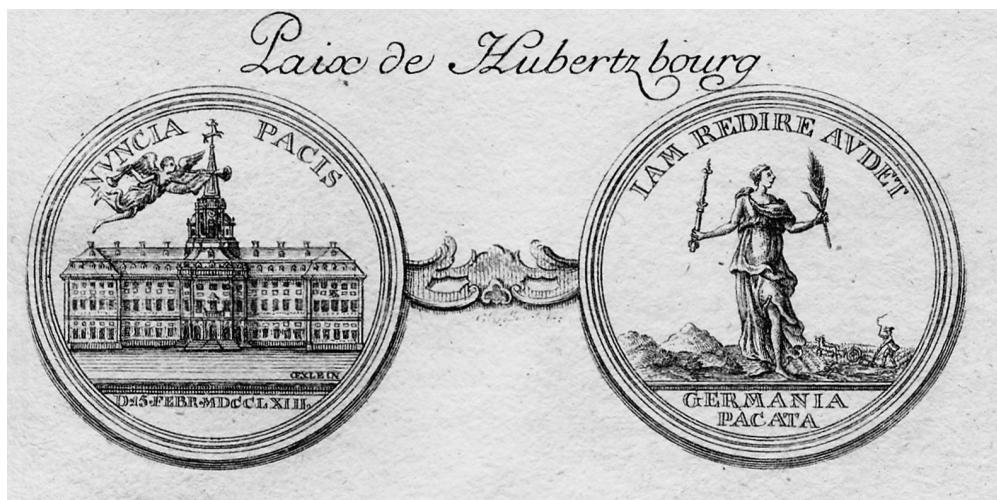


I. Einleitung

Sechs Generationen in vier Jahrhunderten

Damals gab es noch das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, 1763, als der dreißigjährige Carl Gottlob Beck im schwäbischen Nördlingen am 9. September die kleine Mundbach'sche Druckerei mit Verlag und Buchhandlung gekauft und übernommen hat. Der siebenjährige Krieg war gerade beendet, Mitte Februar im Frieden von Hubertusburg, mit dem der Preußenkönig Friedrich seinen Raub Schlesiens von 1740 gesichert und den Nachnamen «der Große» erworben hatte. Dieser Krieg mit seinen Kämpfen und Unruhen im preußisch besetzten Sachsen könnte der Grund gewesen sein, warum Carl Gottlob Beck, vormals Buchhandlungsgehilfe in Leipzig, die Stadt einige Zeit vorher verlassen hatte und über Regensburg, wo er danach kurz lebte, nach Nördlingen gekommen war.

Hier in Nördlingen blieben die Becks noch 126 Jahre. Sie wurden allmählich erfolgreich trotz einiger auch finanzieller Schwierigkeiten am Anfang des 19. Jahrhunderts durch die napoleonischen Kriege, eine radikale Veränderung des Buchhandels und das von Napoleon 1806 erzwun-



Gedenkmedaille auf den Frieden von Hubertusburg nach einem zeitgenössischen Kupferstich.

gene Ende des Alten Reichs, das die kleine schwäbische Reichsstadt zu einem Teil des bayerischen Königreichs machte (S. 19 ff.).

1889 zog Oscar Beck, der Urenkel Carl Gottlobs, mit Verlag und Familie nach Schwabing, das wenig später Stadtteil von München wird. Die Druckerei mit den vielen Leuten blieb in Nördlingen. Dort ist sie heute noch. Inzwischen gab es seit 1871 wieder ein Deutsches Reich. Das Unternehmen C.H. Beck wurde größer, auch seine juristische Produktion, denn nun entstanden viele neue Gesetze in ganz Deutschland wie das Reichsstrafgesetzbuch oder das BGB. Der Verlag lebte zu einem guten Teil von der Produktion solcher Gesetzestexte in den damals allgemein bekannten kleinen roten Beck'schen Bändchen.

Seit dem Umzug von Nördlingen sind die Becks nun bereits 124 Jahre in Schwabing. 126 Jahre Nördlingen plus 124 Jahre Schwabing ergibt 250 Jahre. Das dürfte selten sein in der Bundesrepublik, ein großes Unternehmen, zugleich größter juristischer Verlag des Landes, und nicht nur zweieinhalb Jahrhunderte im Eigentum einer Familie, sondern auch immer noch unter ihrer aktiven Leitung. Ihre Geschichte wird nun erzählt. Dies geschieht mit dem Schwerpunkt der juristischen Produktion. Ab 1949 wird überhaupt nur noch der juristische Verlagsteil beschrieben. Er ist seitdem der dominante Bereich des Verlages. Für ihn hat Hans Dieter Beck 1970 die Verantwortung übernommen, 1972 sein jüngerer Bruder Wolfgang die für den geisteswissenschaftlichen Teil des Verlags. Die beiden sind nach Carl Gottlob Beck die sechste Generation der Familie. Sie begann im 18. Jahrhundert und ist nun über das 19. und 20. mit dem 21. im vierten Jahrhundert angekommen. Das soll ihr mal einer nachmachen.

Die bekanntesten noch existierenden Verlage aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind Cotta, Metzler, Vandenhoeck & Ruprecht, Goeschen und Perthes. Cotta, 1659 gegründet, war 250 Jahre im Eigentum der Familie, wurde dann von Kröner und schließlich von Klett übernommen. Metzler, gegründet 1682, blieb 224 Jahre bis 1906 im Familienbesitz und gehört heute über einige Umwege zu Holtzbrink. Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen gehörte von 1735 bis 1787 der Familie Vandenhoeck und seitdem Carl Friedrich Günther Ruprecht, dessen Nachkommen bis heute Alleingesellschafter sind. Dieser Verlag veröffentlicht auch juristische Bücher, aber die Familie ist nicht mehr in der Geschäftsführung. Goeschen wurde 1785 gegründet, war der Verlag von Goethe und Schiller, ging 1838 zu Cotta und wurde 1912 von de Gruyter übernommen. Perthes, von 1796 bis 1890 im Familienbesitz, ist 1937 aufgelöst worden. So bleibt C.H. Beck der einzige Verlag, der seit 250 Jahren einer Familie gehört und immer noch von ihr geleitet wird.